

# Auerthal-Beitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Behersfeld, Sachsenfeld, Bshorlan und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertats  
die einseitige Copirung 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 8 M.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 141.

Sonntag, den 27. November 1892.

5. Jahrgang.

## Bestellungen

### Auerthal-Beitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)

#### für Monat December

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Beitung“,  
Emil Hegemeister.

## Der Schutz unserer Grenzen.

Bei der Beratung der Militärvorlage im Reichstage ist  
es wirklich an der Zeit, der gewaltigen Rüstungen unsern  
Nachbarstaaten zu gedenken.

Die Franzosen haben ihre Ostgrenze mehr und mehr  
mit Truppen gedeckt, nach jedem einen Schritt Deutsch-  
lands in dieser Richtung thaten sie deren zwei. Im  
Reichslande Elsass-Lothringen stand ursprünglich nur ein  
einziges deutsches Armee-corps; es war also von unserer  
Seite ursprünglich in klarer Weise dargelegt, daß wir we-  
der einen Angriff gegen Frankreich planten, noch einen  
Angriff von Frankreich erwarteten. Von deutscher Seite  
lag hierin eine Vertrauens- und Geborgenheit gegen die Franzosen,  
die von jenen leider ganz unbeachtet blieb. Nach der Re-  
organisation der durch den Krieg total zerrütteten Armee  
begann die Pariser Militärverwaltung Regiment auf Re-  
giment gegen die deutsche Grenze zu werfen, und Deutsch-  
land konnte nicht müßig bleiben. Der Boulangerische  
Schwindel freilich kam wenig in Betracht, aber nach Bou-  
langer sind Männer an die Spitze der Heeresverwaltung  
getreten, die geräuschlos aber unermüdet arbeiten. All-  
mählich schwoh nach dem französischen Vorgange das  
deutsche Armee-corps in Elsass-Lothringen vermehren an,  
daß daraus unter Hinzuziehung einiger neugebildeter Re-  
gimenter zwei völlig neue Armee-corps gebildet wurden, von  
welchen das eine Straßburg das andere Metz als Haupt-  
quartier hat. Die französischen Truppen an unseren  
Grenzen sind an Zahl noch immer stärker, als die ihnen  
gegenüberstehenden deutschen wenn sie auch die Teilung

ihres hart an der Grenze stehenden übermäßig starken  
sechsten Armee-corps verließen haben. Dasselbe soll aber  
im nächsten Frühjahr erfolgen und es werden dann vor-  
ausichtlich noch weitere Regimenter zur Grenze geschickt  
werden. Immerhin hat aber die Lage der Dinge im  
Westen trotz der numerischen Ueberzahl der unmittelbar  
an der Grenze stehenden französischen Truppen nichts direct  
Bedrohliches und wir können mit Ruhe der Zukunft ent-  
gegensehen.

Die liegen nun die Dinge im Osten? Rußland hat  
gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und das beiden  
Staaten befreundete Rußland eine ganz colossale Grenz-  
linie zu behaupten. In diesem gewaltigen Raum geht  
eine ungeheure Zahl von Soldaten hinein, und auch hier-  
an muß man denken, wenn man Richtung auf Weidung  
hört, wie der russische Kriegsminister immer neue Batail-  
lone und Schwadronen gegen die Grenzen vorschickt. Die  
russische Grenze ist von Kosaken-Pikets förmlich umjant  
und bei einer plötzlichen Kriegserklärung müßten wohl  
eine Anzahl deutscher Bezirke diese wenig lebenswichtigen  
und sehr raublustigen Wälder kennen lernen, doch würde  
hoffentlich der Besuch nur ein recht kurzer sein. Was  
steht nun hinter den Kosaken? Eine genaue Feststellung  
der russischen Streitkräfte in den Grenzbezirken ist nicht  
leicht, weiß doch die Petersburger Militärleitung mitunter  
selbst nicht, wo die Regimenter zu suchen sind. Bei den  
Choleraausbrüchen hat man indessen gesehen, daß die Gar-  
nisonen im Innern, selbst in großen Städten, außeror-  
dentlich schwach sind. Wenn Erawalle ausbrechen, konnte  
man den Tumultuanten in der Regel nur kleine Kosaken-  
Pikets entgegen stellen, die nichts ausrichten konnten. Auf  
weite Entfernungen mußten dann Truppen in die bedroh-  
ten Gebiete mit Extrazügen beordert werden. Daraus  
kann sicher gefolgert werden, daß um so mehr Soldaten  
an der Grenze vereinigt sind, sogar daß der weit über-  
wiegende Theil der russischen Soldaten dort concentrirt  
ist. Im Reichstage hat der Reichskanzler Graf Caprivi  
bei Beratung der letzten Militärvorlage selbst darauf hin-  
gewiesen, daß man keinen Anlaß habe, den Truppenan-  
häufungen in den russischen Grenzbezirken eine an Besorg-  
niß freisend Beachtung zu schenken. So groß die hier  
in Betracht kommenden Truppenmassen seien, so umfang-  
reich sei auch das in Frage stehende Gebiet des russischen

Reiches. Erst nach dieser Rede trat die große Hungers-  
noth in Rußland ein, welche bekanntlich abermals den  
Ausgangspunkt von neuen Truppenverschiebungen bildete,  
ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt, denn trotz  
aller Geldnoth im Reiche hat die Petersburger Regierung  
doch noch immer für die Soldaten die nöthigen Baarmittel  
aufgetrieben. Möchten die Rothleidenden in den Hun-  
gerbezirken sterben, das Getreide in verschiedenen Bahnsta-  
tionen verderben, wenn nur für die Armee Geld da war,  
und wenn die Truppenmobilisationen auf der Eisenbahn  
vorgenommen werden konnten. Von Bedeutung wäre es  
nun, zu hören, wie heute die Dinge in den russischen  
Grenzbezirken stehen, ob auch heute die deutschen Batail-  
lone und Schwadronen den moskowitzischen gewachsen sind.  
Auf der Westgrenze kann eine Ueberflutung deutschen  
Bodens durch die Feinde nicht so leicht eintreten aber  
eine Ueberflutung mit Kosaken im Osten ist näher-  
liegend und gerade an deren Besuch wird den Bewohnern  
der dortigen deutschen Bezirke ganz verweise wenig ge-  
legen sein.

## Zur Militärvorlage.

Als man den Lärm über die neue Militärvorlage hörte  
meinte man, daß ihr Schicksal und das des Reichskanz-  
lers bereits besiegelt sei. Seit der Erklärung der Vor-  
lage durch den Reichskanzler im Reichstage beginnt sich  
die Situation aufzuklären. Aus dem Zentrum, das die  
Entscheidung in den Händen hat und vor vierzehn Tagen  
noch die Lärmtrommel schlug, kommen sanftere Töne, die  
erwarten lassen, daß ein Teil der Partei des Vorbruchs,  
— wie es Herr Bollmar nannte — abzuweichen und zu-  
sammen mit den Konservativen und Nationalliberalen die  
Vorlage aufs Trockene bringen wird. Der Zentrumsführer  
Lieber, der vor vier Wochen triumphierend ausrief:  
„Ein Fuchs geht nicht zum zweiten Male in die Falle“,  
hat sich jetzt darauf besonnen, daß das Zentrum weit  
höhere Interessen, als Militärfragen, zu vertreten hat.  
Welches Lockmittel mag wohl dem schlauen Fuchs gezeigt  
worden sein, sobald er sich „höherer Interessen“ wegen zum  
zweiten Male „der Falle“ nähert?  
Der Lärm, der sich anfangs wegen der Militärvorlage  
erhob, ist auf das „geheime Verfahren“ Caprivi's zurück-

[Nachdruck verboten.]

## Feuilleton.

### Die Armen der Millionenstadt.

Ein Berliner Roman aus der Gegenwart  
von M. Palfy.

(Fortsetzung.)

Hätte sie nur auf das geringste Hinderniß gestoßen, sie  
wäre im Stande gewesen, sich selbst den Pferden entgegen  
zu werfen und die Aristokratin auf offener Straße zu  
zwingen, ihre Rede zu stehen.

Aber Niemand hielt ihre eilig dahingleitende Gestalt auf.  
Die Equipage fuhr in schlankem Trab durch die ganze,  
fast menschenleere Behrenstraße und machte, in der Wil-  
helmstraße angekommen, eine rasche Schwemlung nach rechts,  
wo die Linden sich dehnten.

Ueber Marie kam es wie eine Erleuchtung, und sie be-  
griff mit einem Schlage, daß jener prächtige Palast am  
Rande der Linden, der sie mit einer so geheimnißvollen  
Reugier erfüllt hatte, auch der Wohnsitz der lange Besuch-  
ten sei.

Sie eilte noch rascher vorwärts, und als der Wagen  
helt und der Portier dienstfertig herbeieilte, stand sie auf  
der Straßenseite hochauferichtet hinter dem Schlage.

Irma erhob sich mit einer leichten, anmuthigen Bewegung,  
um auszufahren.

Da fiel ihr Blick auf die dunkle, ärmliche Gestalt der  
harrenden Frau, neben dem Wagen, deren Augen mit einer  
wilden Bitterkeit an ihrem Antlitze hingen, und ein lähmendes  
Entsetzen kroch mit Eiskälte durch ihre Adern. Sie

schwante und stieß einen Schrei aus, während ihr Gesicht  
den Ausdruck leidenschaftlicher Furcht annahm.

„Verloren!“ rief es in ihrem Herzen, denn sie wußte  
auf der Stelle, daß es nur eine Einzige auf der Welt gab,  
die sie mit so unheimlicher Zähigkeit ausforschen konnte.

Die Mutter, welche sie beraubt hatte, war gekommen,  
um ihren Sohn zurückzufordern.

Aber Irma liebte das Kind. Verlor sie es wieder, so  
war auch sie verloren. Und so entschloß sie sich in dem-  
selben Augenblicke, seinen Besitz bis auf's Aeußerste zu  
verteidigen.

Auch Frau Wittmann stieß einen Schrei aus, als sie sich  
am Ziele sah, aber er klang nicht, als ob die Furcht ihn  
entprete hätte, sondern wie der heisere, wilde Schrei des  
Nauschieres, das sich endlich seiner Beute sicher sieht.

Die Gräfin eilte in's Haus, ihr Gesicht verzweiflungs-  
voll mit der Hand beschattend.

Nur fort um jeden Preis, nur fliehen, um aus dem  
Bereiche dieser vorwurfsvollen, wilden Augen zu entkommen!  
Das war ihr einziges klares Gefühl.

Sie gab dem Portier Befehl, Niemanden einzulassen,  
und eilte in fliegender Hast an ihm vorbei. Sie mußte  
einige Stunden Zeit gewinnen, um zu handeln, das Kind  
in Sicherheit zu bringen, seine Spur zu verwischen, sich  
selbst zu retten vor der drohenden Gefahr.

Marie lief mit einem Schrei hinter ihr her, kämpfte  
verzweiflungs- und mit dem Portier und suchte sich den  
Eingang zu erzwingen.

Als die Sachlage bedenklich für sie wurde, denn der Por-  
tier, den der ungleiche Kampf verdroß, rief nach einem  
Schuhmann, da trat Michaeli, der mit widerwärtigem Lächeln  
den Vorgängen zugehört hatte, hinzu und schloß mit eiserner  
Faust das schmale Handgelenk der Frau.

16. Die Ermordung der Lumpensammlerin  
in der Kaiser-Wilhelmstraße.

Marie fuhr herum, den neuen Angreifer abzuwehren,  
— da sah sie in sein hochgestecktes, häßliches Gesicht, in dem  
die Augen in befriedigter Schadenfreude tückisch glänzten  
und ein Angstschrei preßte sich aus ihrer Kehle.

Ein kalter Schauer überrann sie — in diesen Augen  
lauerete der Mord!

Sie riß sich los von ihm und entfloß. Mit Entsetzen  
erkannte sie, daß er ihr doch gefolgt sei, daß er Alles wisse,  
und sie wünschte jetzt lieber ihr Kind todt, als in seinen  
Händen zu sehen.

Denn daß ihn auch diesmal wieder nur die niedrigste  
Habgier leitete, war ihr vollständig klar.

Aber sie wußte auch sofort, daß sie jetzt um ihr Leben  
floß.

Michaeli würde sie nicht weiterathmen lassen, nun sie  
das Geheimniß ergründet hatte.

August war auch fest entschlossen, dasselbe allein auszu-  
beuten, ihr den Mund zu schließen, noch ehe sie irgend  
Jemandem eine Mittheilung darüber gemacht und sich Wei-  
stand sichern konnte.

Wie ein Panther sprang er hinter der Fliehenden her.  
Marie verbarg sich einmal eine halbe Stunde, einmal  
eine ganze Stunde lang. Immer wieder überbot er sie  
auf. Die lautlose, athemraubende, unheimliche Hetzjagd  
ging still durch Straßen, Höfe, Durchgänge.

Da ihr Verfolger ihr den Weg nach dem Süden zur  
Flucht abgeschnitten hatte und sie besürchtete, daß das Haus,  
wo ihre Verwandten wohnten, um die spätere Stunde bereits  
vergeschlossen sein würde, so versuchte Marie, von dem Ge-  
fährde ihrer Furcht und Hilflosigkeit getrieben, nach der  
Kaiser-Wilhelmstraße vorzudringen, wo im gemeinsamen  
Lumpensammler treue und entschlossene Freunde ihrer warteten

zuführen. Mit Pauken und Trompeten, mit Woffenklirren und Pulverdampf ging der alte Bismarck vor. Im Hintergrunde schwebte lächelnd die Kriegsgöttin. Der arme deutsche Wähler und Steuerzahler ging abends zu Bett, von Angst und Graus gepackt, ob nicht schon am nächsten Morgen ein Quade oder ein Kofal ihn kaltblütig zum Frühstück aufspießen würde. Und selbst im Auslande stellte sich ein leichtes Gruseln ein, beim Gedanken an die "dunklen Punkte am Horizont", die von Berlin aus signalisiert wurden. Die Methode Bismarck war manchmal recht unangenehm: aber sie war recht wirkungsvoll. Schließlich war der deutsche Steuerzahler noch ganz zufrieden, durch Vermehrung des Heeres eine neue Friedensberuhigung erkaufen zu haben. Und Bismarck selbst machte dabei gleichzeitig in der inneren und auswärtigen Politik sein Geschäft.

Der jetzige Reichskanzler machte vorher gar keinen Lärm. Im Gegenteil, die ganze auswärtige Politik verschwand mit dem Rücktritt Bismarcks vollkommen aus dem Kreise der öffentlichen Erörterung. Caprivi kündigte ja selbst an, daß es „langweilig“ unter ihm werden würde. Nirgends ist so wenig über auswärtige Politik geredet und geschrieben worden, als in der regierungsfreundlichen deutschen Presse während der letzten 2 1/2 Jahre. Geschaß es einmal, so wurde nur der europäische Friede als lieblicher Knabe gefeiert, der täglich größer und dicker werde und mit eitel Rosenwasser und Lavendelduft zu besprengen sei. In gleichem Maße sank in der ganzen unabhängigen Presse Deutschlands die Beschäftigung mit der auswärtigen Politik. Alle Aufmerksamkeit richtete sich auf die inneren Vorgänge.

In diese Sorglosigkeit um die auswärtige Politik fiel nun mit Donnergepolter die ungeheure militärische Wehrforderung die größte, die seit 1870 dem deutschen Volke gestellt wurde. Kein Wunder, daß sich ein entscheidender Lärm erhob, der in der Frage gipfelte: Ja, sind denn unsere Nachbarn plötzlich wieder gefährlicher und kriegerischer oder ist der Dreißigjährige Krieg wertvoller geworden? Graf Caprivi leidet jetzt darunter, daß er es unterließ, so geschickt wie sein mit allen Menschlichkeiten rechnender Vorgänger erst langsam das Volk durch erregende Hinweise auf Gefahren der auswärtigen Lage mürbe zu rösten, bevor eine große Heeresforderung kam. Das Rezept hat Caprivi gewiß gekannt; sicherlich war es seine ideale Auffassung von der Leitung der Politik und den Wählern, die ihn verhinderte, es anzuwenden. Vielleicht auch fürchtete er die Gefahr, die in diesem bedenklichen Mittel lag. Bismarck konnte mit brennenden Strohwischen die Gefahren in der europäischen Pulverkammer beleuchten, ein Unternehmen, das in der Hand eines diplomatischen Neulings verhängnisvoll werden könnte. Wahrscheinlich noch vor Weihnachten werden die Abgeordneten endlich entscheiden müssen, ob das deutsche Volk abermals seine Lenden fester gürten soll oder ob die alte Rüstung auch für das Zeitalter der Millionenheere und Repetiergewehre genügt. Bis dahin werden die Zeitungen die Zeichen deuten, die bald auf dem rechten, bald auf dem linken Flügel aufsteigen, bald auch den über dem Zentrum liegenden dunklen Schatten erhellen.

Das Schutzgebiet Kamerun besitzt 2 Regierungsschulen. Die vom Lehrer Christaller geleitete Schule wird derzeit von 102 Schülern im Alter 8—18 Jahren besucht. Darunter sind 11 Mädchen, die gleichzeitig bei der Frau des Lehrers in die Nähstube gehen. Die Schüler verteilen sich auf 5 Klassen. Die 62 Schüler der 4 oberen Klassen haben deutschen Unterricht. Schulbesuch und Betragen der Schüler sind mit wenigen Ausnahmen recht befriedigend. Die 3. und 4. Klasse fällt hauptsächlich einem eingeborenen Schulgehilfen zu, der trotz seiner Jugend sehr zufriedenstellend arbeitet. In der vom Lehrer Beh geleiteten Schule beträgt die Zahl der Schüler 32

fastlich Knaben. Der Andrang zu den Schulen ist sehr stark; es beruht das eben auf der geradezu rührenden Verbessung der eingeborenen Bevölkerung, wie es jetzt schon zum guten Ton gehört, die Kinder eine Schule besuchen zu lassen. Mangel an Mitteln und inselgefallen an Platz und Lehrkräften erlauben jedoch nicht, weitere Schüler aufzunehmen. Um den dringenden Wünschen entgegenzukommen, hat der Lehrer Christaller in einem benachbarten Orte eine Nebenschule mit einem eingeborenen Schüler der 1. Klasse als Lehrer eingerichtet. — Aus Logo wird berichtet, daß die so lange sehnlichst erwartete Errichtung der deutschen Schule in Klein-Popo allgemeine Befriedigung unter den Eingeborenen sogar den größten Enthusiasmus erregt hat. Wenn man vor kurzem noch allgemein englisch begrüßt wurde, treten die Kinder auf der Straße jetzt mit einem deutschen Gruß an den Spaziergänger heran. Auch die erwachsenen Eingeborenen sind stolz, den von den Kindern erlernten deutschen Gruß anzubringen. Die gegen 60 Schüler betragende Anzahl schreitet gut vorwärts. Die Fortschritte im Rechnen überraschen. Die vom Lehrer mit Gewandtheit geleiteten körperlichen Übungen erfreuen die Kinder sehr und sind von gutem Einfluß auf ihre Entwicklung.

#### Oestreich-Ungarn.

Vom nächsten Neujahr ab geht Oestreich-Ungarn zu einem neuen Münzsystem über und steht schon im Laufe dieses Monats die Ausgabe der neuen Geldsorten in Aussicht. — Von Wichtigkeit ist es, daß diese Staaten, wie die meisten Kulturstaaten von der bisher bestehenden Silberwährung zur Goldwährung übergehen denn das Silber ist dadurch, daß die meisten Staaten ihre Hauptmünzen aus Gold prägen, im Preise gesunken und fortwährend Schwankungen unterworfen. In Oestreich war bis jetzt überwiegend das Papiergeld als Zahlungsmittel im Gebrauch und weil der Staat, in welchem ungefähr 7—8 Hundert Millionen Bank- und Staatsnoten im Umlauf sind, diese nicht gegen Metallgeld einlösen kann, so besteht der Zwangskurs d. h. die gesetzliche Pflicht, die Noten statt Bargeld annehmen zu müssen. Es mußte sich dadurch der Kurs des östreichischen Geldes, besonders mit dem Auslande fortwährend ändern, je nachdem der Bedarf an Geld größer oder geringer war. Zur Zeit des Italienischen Krieges fielen Gulden im Werte bis auf 120. Die Hauptmünze der neuen Währung ist die Krone. Sie ist in 100 Heller geteilt und hat den Wert von 85 Pf. oder einem halben Gulden. Außer 10 Kronen werden auch 10-Kronenstücke in Gold geprägt. Die Heller werden aus Bronze hergestellt.

#### Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die gestrige Stadtverordnetenwahl war eine sehr bewegte. Es wurde die noch nie dagewesene Zahl von 281 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Herren Fachschuldirektor Dreher mit 222, Banquier Louis Fischer mit 213, Schneidemühlensbesitzer Tauber mit 212, Stuhlfabrikant Becher mit 193, Rentier Paul Wäntler mit 190 Stimmen. Hoffentlich ist die Wahl zum Segen unserer Stadt ausgefallen.

Wie wir hören, wird in ca. 8 Tagen die Theatergesellschaft Max Korb, welche über tüchtige Kräfte verfügt, hier im „Blauen Engel“ einen Gastspiel-Cyclus eröffnen. Gewiß ist das Unternehmen mit Spannung zu begrüßen, da wir seit 3 Jahren keine wirklichen Schauspieler hier gehabt haben, ein solches Vergnügen aber immer angeheim ist.

Das gestern Abend im „Blauen Engel“ stattgefundene große Sinfonie-Concert unserer Stadtkapelle war sehr gut besucht, das Programm ein ausgezeichnet gewähltes. Die

zum Teil sehr schweren Plecen waren vortrefflich einstudiert und wurden unter vielem Beifall fehlerlos vorgetragen. Eine für unsere Verhältnisse großartige Leistung war die Sinfonie Oboe von Haydn, welche meisterhaft gespielt wurde, ebenso das Concert Nr. 1 v. Beethoven, und das melodienreiche „die Schmiede im Walde“, welche geradezu stürmisch applaudiert wurden. Wäge und Herr Stadtmusikdirektor Wien recht bald wieder durch ein so gediegenes Concert erfreuen.

Der „alte Jahrmarkt“ ist auch diesmal wieder äußerst reichlich mit Waaren aller Art besetzt gewesen. Vom nächsten Wetter begünstigt, entwickelte sich gleich nach der Eröffnung des Marktes ein reger Verkehr, welcher die oft aufgestellte Behauptung, als hätte sich die Jahrhundert alte Einrichtung der Jahrmarkte schon längst überlebt und sei völlig zwecklos geworden, als hinfällig erscheinen ließ. Namentlich in Ledgers Garten und der inneren Schneberger Straße mit ihren Sehenswürdigkeiten, Schau- und Schaarenbuden war in den Nachmittagsstunden ein solches Gedränge, daß man kaum durchkommen konnte. So weit sich beobachten ließ, wurde trotz aller Klagen über schlechte Zeiten auch ziemlich flott getauft, besonders aber der Bedarf an Winterartikeln ausgiebig gedeckt, so daß die Verkäufer dieser Art Waaren recht leibliche Geschäfte gemacht haben dürften.

Geschäftliches: Wie wir hören hat die hiesige Firma R. L. Hoebel in der letzten Submission der Kaiserlichen Werk zu Kiel sämtliche Zuschläge auf die Lieferung von Messingblechen und Drähten erhalten.

Die Stadträte zu Aue, Rößnig, Neustädte, Schneeberg und Schwarzenberg veröffentlichten folgende Verordnung, die Sonntagruhe im Handelsgewerbe betrt.:

In den 4 letzten Sonntagen vor Weihnachten, also am 27. November, 4., 11., 18. December d. J. ist der Handelsverkehr für alle Geschäfte von Vormittag 11 Uhr bis Abends 8 Uhr, für den Verkauf von Brod und weicher Bäckwaare, sonstigen Ez- und Materialwaaren, Milch, den Kleinhandel mit Heizung- und Beleuchtungsmaterial außerdem von 6 bis 9 Uhr Vormittags, ausgenommen jedoch unter Ausschluß der Zeiten des Gottesdienstes gestattet.

Das Königl. Amtsgericht Schneeberg macht bekannt: Auf dem die Firma: Chr. G. Wellner in Auerhammer betreffenden Fol. 27. des Handelsregisters für Neustädte, Aue und die Dorfschaften ist heute verlaubt worden, daß Herr Christian Gottlieb Wellner, Kaufmann in Auerhammer Procurist ist.

#### Kirchen-Nachrichten von Aue.

Am h. 1. Advent Sonntag den 27. Novbr. früh 1/2 8 Uhr stille Communion. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: Matth. 21, 1—3. P. Kaiser. (Einführung und Weihe des neuen Pericopenbuches.) Kollekte für den Kirchenbau. Nachm. 1/2 2 Uhr Bibelauslegung. Hülfsgeistl. Crustus. Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Sonntag, den 1. Advent Abends 6 Uhr Abschluß der Wählerliste für die Kirchenvorstandswahl.

#### Kirchennachrichten für Klösterlein-Zelle.

Am 1. Advent vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Kirchenmusik: „Du Hirte Is ael“ v. Bortniansky. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr Junglingsverein.

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.35 bis 7.25 p. M. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, farct. gemustert, Damaste etc., porico u. zell. (Muster umgehend.) Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

— Aber endlich verließen sie ihre Kräfte. Sie glaubte, sich verlaufen zu haben, da sie in ihrer Aufregung die Gegend nicht erkannte.

Schwarz, finster, trostlos war der Abend hereingebrochen, unheimlich gähnte sie der abgelegene Stadtheil an; die Straßen waren leer, die eiligen Tritte der wenigen Fußgänger hallten dumpf auf dem Steinpflaster und von den hohen Häusern wieder, die formlosen Massen mehrerer großer Gebäude, — waren es Kirchen, waren es Speicher — ängstigten und verwirrten sie.

Sie lief planlos mit leichter Kraft in eine große, dunkle Thorfahrt, an deren einer Seite ein Laternen trübe flimmerte, während an der andern Wand neben dem zurückgeschlagenen Thorflügel ein Wagen geschoben war.

Nach erkletterte sie den dunklen Wagen als willkommenes Versteck. Da trat sie plötzlich auf etwas Weiches und sah lebende Gliedmaßen, ein Mensch lag da, eine Frau! Marie schrie nicht auf obwohl sie das Entsetzen lähmte. Sie überwand ihren Schreck, indem sie sich sagte, daß eine unglückliche, vom Schicksal beraubte Schaauschwester, die sich vielleicht unter anderen Umständen als Collegin begrüßt haben würde, hier ein Obdach für die ersten Stunden der kurzen Sommernacht gefunden.

Wahrscheinlich hatte die Kernte nach ihren mühsamen Wanderfahrten Brantwein getrunken und hier hatte sie der bleierne Schlaf überwältigt.

Aber was thun? Weit und breit war kein Mensch zu sehen, Niemand, der ihr beistehen konnte, und der Verfolger war dicht auf ihren Fersen.

Doch vielleicht würde ihr das Weib hier beistehen, wenn sie erwachte und von ihrer Todesangst erfuhr. War sie doch auch eine Unglückliche, und die Enterbten und Beraubten verstehen sich schnell.

Marie rüttelte die Biegeude verzweiflungsvoll, secundenslang. Aber sie konnte ihr kein Zeichen des Verständnisses ent-

locken, zu dumpf und bleiern war der Schlaf, mit dem der Alkohol und die Uebermüdung sie umfingen hielten.

Nur ein Stöhnen drang über die zusammengepreßten Lippen und ein schuldbehaftetes, kurzes Lallen, es klang wie „Stich, gleich!“

Marie riß sie in Todesangst empor. Da hörte sie den gleichenden Tritt des Fußhählers, dessen Augen in das Dunkel spähten, und der soeben in die Einfahrt getreten war, und lautlos glitt sie rückwärts vom Wagen herab und schlüpfte hinter den zurückgeschlagenen Thorflügel, wo sie sich eng an die Wand presste, ohne weiterhin etwas sehen zu können.

Die Lumpensammlerin, die sich durch das harte Rütteln etwas ermuntert hatte, erhob sich mit halbem Leibe und blickte schlaftrunken mit einer unbestimmten Furcht in die Dunkelheit.

Diese Bewegung, sowie das leise Knacken des Wagens hatten sie dem Verfolger Mariens verrathen.

„Endlich!“ entfloß es ihm mit einem kurzen Jubelauf, während sich sein Gesicht verzerrte, „hier entgehst Du mir nicht!“

Dann sprang er mit einem Satz auf den Wagen, ein kurzes Ringen, ein Knacken und Stöhnen lud an. „Gnade, Erbarmen,“ röherte eine weibliche Stimme, die plötzlich mitten in einem heiseren Hälleschrei erstarrte. Eine Zeit lang ertönte noch ein Gurgeln, Glucksen, Umschlagen, dann hörte allmählich der graue Kampf auf und es wurde still, totenstill.

(Fortsetzung folgt.)

#### Winter-Heberzieherstoffe.

Estimos, Coatings, Frises und Doubles à M. 6.25 per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private. Duffin-Jarvis-Depot Ostinger & Co., Frankfurt a. Main. Muster obigen, sowie aller Gattungen Herren- und Knaben-Kleiderstoffe versenden franco ins Haus.

#### Ein furchtbarer Feind der menschlichen Gesundheit,

welchem die kräftigste Constitution unterliegt, sind die fortwährend im Wachsen begriffenen Krankheiten des Nervensystems. Mit leichten Symptomen schleichen sich dieselben in die Constitution und enden häufig mit Melancholie, Trägheit, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord. Als zuverlässiges Mittel bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden bewährt sich, wie nachstehende Zeugnisse wiederum auf das Klarste beweisen, die Sanjana-Heilmethode. Herr Franz Schwab, Gerichts-Beamter zu Laun, (Vöbmen) schreibt: An die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direction! Erlaube mir, Sie zu benachrichtigen, daß bei mir jetzt vollständige Genesung eingetreten ist. Indem ich Ihnen für Wohlgerathenheit meiner Genesung meinen größten Dank ausspreche, werde ich stets bemüht sein, jeden Leidenen auf das erfolgreiche Weite Ihres Instituts aufmerksam zu machen. Ich habe gar nicht daran glauben wollen, daß es überhüpt noch möglich wäre, meine veralteten, eingewurzelteten Leberleiden heilen zu können. Der hochgeehrten Direction für die mir zuviel gewordene Mühe nochmals höchlich dankend, erlaube mir, mich mit größter Hochachtung zu unterzeichnen als Ihr ergebener Franz Schwab.

Ferner schreibt Fräulein Marie Linet zu Klodnitz (Post Cosel). An die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direction! Im frohen Gefühl der endlich wiederlangten Gesundheit erkenne ich mit Freuden an, daß ich nur Ihrer so angezeigten, unermüdeten Sorgfalt die Erneuerung meines Daseins zu verdanken habe. Jede Freude, die mir das Leben noch bietet, wird mich daran erinnern, wie sehr ich Ihnen verpflichtet bin, und die Hochachtung vermehren, mit der ich verhalte Ihre dankbare Marie Linet.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Versandt  
von 20 Mk. an  
**franco**  
gegen Einsendung  
des Betrages  
oder Nachnahme.

# Königsfeld & Co.

Victoria - Bazar

CHEMNITZ

16 Königstrasse 16

offeriren nachstehende

höchst preiswürdigste Weihnachts-Angebote:

### Für 10 Pfg.

- 1 Ober mit Untertasse oder
- 1 Broche
- 1 große Schürze
- 1 Scheuertuch
- 1 schöne Rüsche
- 1 Kinderportemonnaie
- 1 Tülldecke.

### Für 15 Pfg.

- 1 halbleinenees Damentuch oder
- 1 Schleier
- 3 Stück Kindertaschentücher
- 1 buntes Herrentaschentuch
- 1 Broche
- 1 Cravattennadel.

### Für 20 Pfg.

- 1 Westenslips oder
- 1 Universalstieftragen
- 1 Handtuch.

### Für 25 Pfg.

- 1 weißes gestricktes Kinderjäckchen oder

- 1 Halbflanellmütze
- 1 Paar Ballhandschuhe
- 1 Damenportemonnaie
- 1 Perlenhalskette
- 1 Spigenhülse
- 1 Paar Socken
- 1 Universalumlege tragen
- 1 Cravattennadel
- 1 Herrenhalsstuch
- 1 Schleier
- 1 Fläschchen Kölnisches Wasser.

### Für 35 Pfg.

- 1 Kindermuff oder
- 1 Aluminiumbroche
- 1 Herrencrabatte
- 1 seidene Schleife
- 1 Markttasche aus schwarz. Leder
- 1 echte Corallenhalskette.

### Für 50 Pfg.

- 1 weiße Nähstichdecke oder
- 1 wollenes Kopfstuch
- 1 Knäuelhalter
- 1 Schürzenrest in Creton oder
- Esoldid
- 1 seidenes Tuch
- 1 Ballfächer
- 1 Paar Manschetten
- 1 Portemonnaie
- 5 Ellen Barchent
- 1 Corallenhaarfamm
- 1 Paar gestrickte Handschuhe für
- Damen oder Herren
- 1 Damengürtel in Leder
- 1 Paar Hosenträger
- 1 Paar schwarze Strümpfe
- 1 Vorhemd
- 1 schwarzer Spigenhawl
- 1/2 Dhd. karrierte Wischtücher
- 1 Lederreife tasche.

### Für 75 Pfg.

- 1 schwarzen oder grauen Krim-
- mermuff oder
- 1 weiße Halsboa aus Pelz
- 1 Kindermuff v. w. Fell m. Krag.
- 1 Blaudruckrest, 3 1/2 Ellen lang
- 1 Plüschbettvorlage
- 1 Paar Herrenunterhosen
- 1 Kommodendecke
- 1 halbleinenees Tischstuch
- 1/2 Dupend Servietten
- 1/2 Dhd. w. Taschentüch. m. Kant.
- 1 Corset
- 1 reinseidenes Damentuch
- 1 Plüschschultertragen
- 1 Herrenunterjacke
- 1/2 Dhd. Handtücher
- 1 Protierhandtuch
- 1 Paar Herrenhandschuhe
- 1 Germaniaschürze
- 1 vernickelten Knäuelhalter
- 1 Paar gefütterte Pelzhandschuhe
- für Damen
- 1 Manillatischdecke.

### Für 85 Pfg.

- 1 graue halbleinene Tischdecke od.
- 1 graue Tricotaille
- 1 Herrenmütze a. schw. Krimmer
- 1 weißes Barchentbettstuch
- 1 Stubendeckenrest, 5 Ellen lang

### Für 1 Mark.

- 1 gefütterten Schultertragen aus
- Plüsch oder
- 1 Corset
- 1/2 Pfund Wolle
- 1 weißes Damenhemd
- 1 gute Unterjacke
- 1 großes wollenes Kopfstuch
- 1 Paar gute Hosenträger
- 1 Wasser bunter Barchendrest,
- zur Jacke reichend
- 1 Stubendeckenrest, 3 Met. lang,
- 80 Centimeter breit
- 1 elegante Fantasieschürze
- 1 Herrenmütze aus Krimmer
- 1 Damenplaid
- 4 elegante Westenslips
- 1 Paradehandtuch
- 1 Damenpelzbarett
- 1 gutes Portemonnaie.

### Für 1 Mk. 25 Pf.

- 1 gute Herrenunterjacke oder
- 1 Normalhemd
- 1 Pelzmuff
- 1 Rest Halbflanell z. Rod reichend
- 1 Stubendeckenrest, 3 Met. lang,
- 100 Centimeter breit
- 1 durchbrochene seidene Schürze
- 1 Paar Damenbeinkleider aus
- Beneybarchent mit Laugnette
- 1 weiße Regligsjade
- 1 buntes Barchentbettstuch
- 1 Strohfad

### Für 1 Mk. 50 Pf.

- 1 Fenster Gardinen oder
- 1 weiße Bettdecke
- 1 Tuchrest, zur Jacke reichend,
- in allen Farben
- 1 halbwoolenen Rest, zum Rod
- reichend
- 1 Plüschbettvorlage
- 1 elegante Cachemirschürze
- 1 seidene Schürze
- 1 Pelzmuff
- 1 grauen Krimmermuff
- 1/2 Dhd. Küchenhandtücher
- 10 Ellen Manillagardinen
- 1 gutes Barchentbettstuch
- 1 echtes Corallenarmband.

### Für 1 Mk. 75 Pf.

- 1 seidene Herrenhalsstuch oder
- 1 Dowlabettstuch aus einem Stk.
- 2 Meter lang, 1/4 breit
- 1 Dhd. Wischtücher
- 10 Ellen weiße Gardinen
- 1 Herrentweste
- 1 reinwoolenes Plaid
- 1 gemischtes Normalhemd
- 1 gemischte Normalhose
- 1 Paar gute Glacéhandschuhe

### Für 2 Mark.

- 10 Ellen karriertes Bettzeug od.
- 10 Ellen weiße Gardinen
- 1 Schlafdecke
- 1 gute weiße Bettdecke
- 1 schönen Pelzmuff
- 1/2 Dhd. weiße Handtücher
- 1 leinenees Tischstuch mit bunter
- Kante und Franzen
- 1 Barchentblouse
- 1 weißes gesticktes Damenhemd
- 1 weiße gestickte Damenhose
- 1 fertigen Helgolandertröd
- 1 seidene Spigenshawl
- 1 Oberhemd
- 1 Atlasfächer
- 1 elegante Herrenpelzmütze
- 1 Paar Krimmerhandschuhe mit
- Glacéleder für Herren
- 1 große Wirtschaftschürze
- 1 Rest Kleiderstoff, 3 m doppelbr.
- 1 Tapestrybettvorlage.

### Für 2 Mk. 50 Pf.

- 10 Ellen Möbelkattun oder
- 1 Pelzmuff mit Schleife
- 1 elegante Kopfhülle
- 1 schwarze Tricotaille
- 1 Dhd. reinleinene Taschentücher
- 1 Rodrest in Kleiderstoff, 4 Met.
- lang, doppelbreit
- 1 Damarest, zur Jacke reichend
- 1 Fenster gute weiße Gardinen
- 1 Dhd. echte englische Batisttücher
- 1 rot u. weiße Waffelbettdecke.

### Für 3 Mark.

- 1 schöne mollige Schlafdecke od.
- 1 Kindermantel
- 1 orientalische Portiöre
- 1 Gloria-Damenregenschirm
- 1 Herrenschild aus Gloriafelle
- 1 Kaffeegedeck mit 6 Servietten,
- reinleinen mit Kanten
- 1 gestrickte Herrentweste
- 10 Ellen weißen Damast
- 10 Ellen prima Bettzeug
- 1 Filz- oder Stoffunterrod
- 17 1/2 Ellen weißes Hemdentuch
- 1 echten Corallenarmband im Etui
- 1 große lange Pelzboa
- 1 Federfächer
- 1 Sporthemd.

### Für 4 Mt.

- 1 elegante Flanelblouse oder
- 10 Meter Kniggerbocker
- 1 Damenjaquet
- 1 Teppich
- 1 Steppdecke
- 1 Chenillenballshawl
- 7 Meter Wollmousetine

### Für 5 Mt.

- 1 gestickte weiße Robe oder
- 6 Meter guten Beige
- 6 Meter Damentuch
- 1 Jaquet
- 1 Regenschirm aus Gloriafelle
- mit Aluminiumgriff
- 2 Fenster englische Tüllgardinen
- 1 elegante Flanelblouse
- 1 fertigen Morgenrod.

### Für 6 Mt.

- 1 besticktes Winterjaquet oder
- 1 Plüschreifebede
- 1 elegante Kleiderstoffrobe
- 1 Teppich
- 1 Paar orientalische Portiören
- 1 fertiges Costüm aus Esch-
- barchent.

### Für 7 Mt.

- 1 Ballstoffrobe oder
- 1 seidene Blouse
- 1 Regenmantel
- 1 Ripstischdecke.

Besonders billig  
empfehlen wir große  
**Axminster-**  
**Teppiche,**  
Stück 11 Mark.

Nachdruck verboten.

Nachdruck verboten.

Illustrirte Preiscourante senden gratis und franco zu.  
Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr, Dezembersonntage geöffnet von 11 bis 8 Uhr Abends.

Laura Dreverhoff, Tapissierie en gros — en detail Zwickau Sa. dicht neben der Centralhalle, 1 Tr. Haussegen, angef. u. unangef. in großartiger Auswahl.

**Hamsterkasten,**  
ein sehr beliebtes Geschenk für junge Damen, haben wir, auf vielseitige Anfrage in sehr großer Auswahl am Lager und bieten darin verschiedene Neuheiten.

**Rother & Kuntze,**  
Kronenstr. 5. CHEMNITZ, Kronenstr. 5.  
der Reichsbank gegenüber.

**Hippodrom**  
(gut geheizt)  
gegenüber dem Gasthof zum blauen Engel!

Einem geehrten Publikum von Aue und Umgebung zur Nachricht, daß ich mein schön eingerichtetes Reit-Stabliement noch bis Sonntag, zum letzten Mal, geöffnet halte und stelle den geehrten Herrschaften meine gutgerittenen frommen Pferde zur gefl. Benutzung. **Sonabend, sowie Sonntag** mit Abwechslung großes **Pal. u. Champagner-Reiten.**  
Zu diesem Vergnügen ladet ganz ergebenst ein **H. Erichleb.**

**Blauer Engel.**  
Sonntag, den 27. Nov. von Nachmitt. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik,**  
von 9 Uhr ab Vorkert.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Sempel.**

**Schiesshaus Aue.**  
Sonntag, den 27. d. M., von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet **S. Kimmel.**

Dienstag, den 29. November:  
**Versammlung.**  
L.-D.: Vereins-Angelegenheiten.  
Der Vorstand.

feinstes ungarisches  
**Weizenmehl Nr. 0,**  
per Sack 85 Kilo, mit M. 31 —,  
franko bezollt, ab Bahnhof Johanngeorgenstadt, gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, und garantire für gute Qualität des Mehles.  
**S. W. Hanickel, Platten i. Böhmen.**

**Stollberger Sparkernseife,**  
beste und sparsamste Hausseife,  
das Pfd. 30 Pfg.,  
**Cerentin-Schmierseife,**  
das Pfd. 25 u. 30 Pfg.,  
empfehlen  
**Aue Markt. Erler & Co.**

Geehrte Hausfrauen!  
Kaufen Sie den allein ächten  
**Bayerischen Ritter-Caffee**  
anerkannt bester und daher billigster Caffee-Zusatz  
Geehrte Hausfrauen! „Gebt Acht“ denn meine Packung wird nachgemacht und sind nur solche Paquete echt, welche mit dem „Ritter Georg“ versehen sind.  
In allen Handlungen zu haben.  
**Georg Jos. Scheuer,**  
Fürth in Bayern.

Das  
**photographische Atelier**  
von  
**L. Linde**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien in jeder gewünschten Ausführung bei schneller Lieferung und billigen Preisen.  
Depend. v. 4 M. 50 Pf. an.  
Anwesen im Atelier Zelle, Bahnhofstr.:  
Jeden Sonntag und Montag bis mit einbrechender Dunkelheit.

**Belgischer Lederfett**  
Dose 20 Pfg. Niederverkäufer sucht  
H. Nagel in Cannstatt 5. Stuttgart.

**Weide-Butter,**  
hochfeinste, ostpreussische Tafelbutter,  
5 Kilo-Pfäschen frc. Nachh. 8.— M.  
empfiehlt **Arno Ross, Litzki, D.-Pr.**

Alle  
**Krankheiten**  
heilt schmerzlos schnell und sicher ohne Maschine nur durch reine magnetische Behandlung  
**Rud. Pinkert, pract. Magnetopath**  
Zwickau i/S. Mittelstraße 43 part.  
Sprechst.: v. 9—11 Uhr.  
Komme auf Wunsch auch nach Auswärts.

**Nervenschwäche**  
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklappen, Magenschwäche, Ohrenausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Bittern der Zunge u. s. w. beseitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen nach rationeller Heilmethode.  
**Heiden,**  
Chemiker und Nerven-Spezialist  
Altona, Lerchenstrasse 9.

**Kindermittel**  
für Husten,  
Verhinderungsmittel  
gegen Heiserkeit und Verschleimung  
sind die echten  
**Oskar Tietze's**  
**Zwiebelbonbons**  
Mitbekanntes Hausmittel,  
sollte stets bei der Hand sein. Zu haben überall in Beuteln zu 20 und 35 Pfg. Wenn nicht am Plage zu haben, errichte Depots an nur erste Firmen.  
**Oskar Tietze,**  
Ramslau (Schlesien). 4375.

**Gestohlen**  
Ist es nicht, sondern der große Dieb hat es gestohlen. Wer 1 M. 50 Pf. einsetzt, erhält dafür den humoristischen „Glückskalender“  
**Glückskalender**  
f. 88, enthält Märkte, Witterung, Mondwechsel, relig. Festtage sämtl. Concessionen, Bräutigamen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller  
**15 Gratis-Beilagen**  
No. 1. Abwechslender f. 20. 2. Kreuz 6. u. 7. Buch Moses (stimmungsverstärker). 3. Taschenrechnerbuch mit Noten (original). 4. Becker's Wahrheitswort. 5. Buch mit 1000 Jahren Fortschritt (Waldern, Füllas, Rheinländer).  
**Holzauktion**  
(mit Noten). 6. Tolle Witzbuch. 7. Reiche Braut nicht. 8. Geheimnis Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1. Die Geburtstagskarten (in Couvert). 11. America Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsblätter mit wichtigen launigen Versen (f. alle Feste). 14. Photograph à la Blüthen. 15. Zum todlichen Fortbild mit lebender Nase und Klapperraugen. Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 M. 50 Pf. (franco) bei der Berlin Verlagsgesellschaft  
**Reinhold Klingler, Berlin NO., Weinstr. 28.**

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.  
**Spielwerke**  
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Klavier, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel u. s. w.  
**Spieldosen**  
2—10 Stücke spielend; ferner Accessoires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders zu Gelegenheitsgeschenken geeignet, empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz)**  
Kur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

**Niesen-Bratheringe**  
3 Stück 20 Pfennige  
empfiehlt  
**Gustav Voigt.**

Ein tüchtiger  
**Holzbildhauer**  
wird gesucht. Off. bitte unter G. 1065 an Haasenstein & Vogler A.-G. Zwickau niederzulegen.

Ein kleines freundliches  
**Familienlogis**  
in Roth's Färberei ist per 1. Januar zu vermieten.

Eine große gute  
**Ziege**  
sofort zu verkaufen **Bockau am Tunnel.**

**Verflogen**  
hat sich in Neustadt eine blonde Mädchen-Läubin, bitte selbige gütigst abzugeben in Aue-Neustadt, Mittelstraße 48 C. 3 Tr.

**Mädchen**  
in jeder Stellung, sowie Kutscher u. Rechte empfiehlt zum Neuen Jahr  
**Agnes Gänisch, Aue, Schwarzenbergerstr.**

**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen können sofort Stellung erhalten durch  
**Agnes Gänisch, Aue.**

Eine Stube  
mit Stubentammer ist sofort zu beziehen in Aue-Neustadt, Oststraße 48 D.  
Wirt wohnt 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer.  
in der Nähe der neuen Kirche zu mieten gesucht. Adressen niederzulegen in der Expedition d. Bl.

**15—18,000 M**  
sind als erste Hypothek sofort anzuleihen durch  
**Graf Göbel, Sachsenfeld.**

**Zähne**  
werden gezogen, plombirt, schmerzlos eingesetzt und gereinigt von  
**Carl Wehner, Aue, Bahnhofstraße.**

**Gühneraugen**  
beseitigt schmerzlos und radical  
**Sermann Franke, Aue, Mittelstraße.**

**Wäsche u. Ausbogen**  
aller Art wird gut und sauber zu billigsten Preisen gestiftet bei **Lina Kämpert, Aue-Neustadt Nr. 49 III, II. Etage,**  
gegenüber der Speiseanstalt.  
Auch können 2 Arbeitsperren Kost und Logis erhalten.  
**D. D.**